23. Jahrgang. Freitag, 8. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12730. 1881.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April. Der russische Kaiser soll in der dritten Mai-Woche hier eintreffen, um den militärischen Uebungen beizuwohnen. Ein bezügliches, dem Kronprinzen gegebenes Versprechen wurde in einem gestern durch Fürst Suwarow überreichten Handschreiben erneuert. Von hier will sich der Zar nach Wien begeben. — Der Kronprinz wird mit dem Prinzen Wilhelm zur Hochzeit des österreichischen Kronprinzen nach Wien reisen.

Petersburg, 7. April. Der Prozeß gegen den Attentäter Ryssakoff und Genossen hat heute Vormittags 11 Uhr begonnen.

Athen, 7. April. Sämmtliche Gesandte sind beauftragt, identische, von den Botschaftern in Konstantinopel redigirte, von sämmtlichen Kabineten gebilligte Noten der griechischen Regierung zu übergeben, in welchen dieselbe ersucht wird, die der Conferenzlinie substituirte neue Grenzlinie anzunehmen.

Das Unfallversicherungsgesetz und die Lösung der socialen Frage.

Es beruht auf völliger Verkennung der thatsächlichen Verhältnisse sowohl, als der Anschauungen des Arbeiterstandes, wenn man meint, daß durch das Unfallversicherungsgesetz oder ähnliche Maßregeln die „sociale Frage" ihrer Lösung im Geringsten näher gebracht werden könne. Die sociale Frage ist, wie Lassalle sie ganz richtig genannt hat, eine Magenfrage, und zwar vor Allem der activen Arbeiter. Wer dafür sorgt, daß der active Arbeiter seinen Lebensbedarf besser befriedigen kann, der trägt zur Lösung der socialen Frage bei, denn er hilft die Arbeiter mit ihrer Lage zufrieden machen. Die heutige Wirthschaftspolitik nun erleichtert bekanntlich nicht nur nicht die Befriedigung der Bedürfnisse des Arbeiters, sondern sie thut das gerade Gegentheil davon, sie vertheuert dem Arbeiter das Brod, das Fleisch, das Licht und die Kleidung, und sie verhindert überdies den größten Theil der Industrie dadurch, daß sie ihr das Material und die Werkzeuge vertheuert, dem Arbeiter einen ausreichenden Lohn zu geben. Das Unfallversicherungsgesetz selbst aber legt dem activen Arbeiter nur eine neue Last auf, um dem invaliden Arbeiter den zweifelhaften Vortheil zu gewähren, daß er statt von der Armenkasse, von der ihm ebenso fremd gegenüberstehenden Reichsversicherungskasse nothdürftig ernährt werden soll. Das heißt dem Arbeiter statt des Brodes, das man ihm vertheuert hat, einen Stein oder eine taube Nuß bieten, die er noch obendrein bezahlen soll.

Auf solche Weise wird die sociale Frage nicht gelöst, sondern verschärft, indem durch die scheinbare, in Wirklichkeit aber nichtige Staats- oder Reichshilfe, die man dem Arbeiter bietet, seine Begehrlichkeit nach wirklicher Hilfe gereizt und sein Sinn für Selbsthilfe geschwächt wird. Die Conservativen lieben es, von Zeit zu Zeit den Teufel einer socialen Revolution an die Wand zu malen; wenn aber die conservative Regierung in der bisherigen Weise fortfährt, den Arbeiterstand zwischen wirklichen neuen Lasten, die sie ihm auferlegt und scheinbaren Wohlthaten und unerfüllbaren Versprechungen hin und her zu zerren, so trägt sie und ihre Anhänger die Schuld, wenn jenes Gespenst einmal wirklich Fleisch und Blut gewinnen sollte — wovor der Himmel unser Vaterland bewahren möge.

Deutschland.

L. **Berlin, 6. April.** Beseitigung der Miethsteuer und Wiedereinführung der Schlacht- und Mahlsteuer hat der Reichskanzler bekanntlich für Berlin empfohlen. Die „Post" will sich vorab mit der Aufhebung der Miethsteuer von den Wohnungen bis 750 Mk. Miethe und der Wiedereinführung der Schlachtsteuer begnügen. „Die Schlachtsteuer", schreibt die „Post", „erreichte in Berlin im Durchschnitt der letzten Jahre vor der Aufhebung 4½ Millionen Mk." Die Zahl ist richtig, wenn es sich um die Schlacht- und Mahlsteuer handelt. Der Ertrag der Schlachtsteuer allein betrug in dem letzten Jahre ihres Bestehens 1468663 Mk. „Seitdem", fährt die „Post" fort, „ist die Bevölkerung um rund 20 Proc. gestiegen; der Standard of life derselben hat sich seit der Zeit des industriellen Aufschwunges nach dem französischen Kriege, insbesondere des darauf herbeigeführten und und auch in den Zeiten des Rückganges nur zum Theil wieder verschwundenen Rückganges des Arbeitslohnes und der allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter, namentlich in den breiteren Schichten, sehr gehoben." Fast alle diese günstigen Momente sind in der obigen Summe bereits berücksichtigt, da die Aufhebung der Schlacht- und Mahlsteuer in Berlin auf Grund des Gesetzes vom 25. Mai 1873 erfolgt ist. Aber selbst eine Steigerung des Ertrages um 33⅓ Proc. im Falle der Wiedereinführung der Steuer vorausgesetzt, würde der Commune wenig über 2 Millionen Mk. zu Steuerreformen übergeben, während nach der Rechnung der „Post" zur Befreiung der erwähnten Miethsteuerklassen 3600000 Mk. erforderlich sind. Darnach möchten wir der „Post" zunächst eine Revision ihrer Rechnung anrathen.

J. **Berlin, 6. April.** Wie wir aus dem „Neunkirchener Tageblatt" ersehen, setzt Herr Stumm den Kampf, dessen Methode selbst von dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten verurtheilt ist, gegen das genannte Organ in derselben Weise fort, wie bisher. Daß es sich dabei um einen Kampf gegen die Socialdemokratie handle, glaubt schon längst kein Mensch mehr; es kann nur darauf abgesehen sein, die in dem Wahlkreise des Herrn Stumm sich geltend machende liberale Stimmung zu unterdrücken und mundtodt zu machen. Das „Neunkirchener Tageblatt" erzählt, daß Herr Stumm auch in Berlin als Reichstagsmitglied so viel Zeit hat, jede Annonce des Blattes zu controliren. Ein Wirth sei in die Acht erklärt worden, weil die Aufforderung zur Betheiligung an der in seinem Lokale stattfindenden Kaisersgeburtstagsfeier im Tageblatt abgedruckt war; ja sogar die gewissermaßen unter Herrn Stumms eigener Protection stehende „christliche Herberge zur Heimath" sei verboten worden, weil ein Geschäftsmann eine dort abzuhaltende Auction im Tageblatt bekannt gemacht hatte. Wir können diese Mittheilungen des um seine Existenz ringenden Blattes nicht controliren; sind sie aber richtig, so sind die Worte, mit denen das liberale Blatt seine Mittheilungen schließt, noch verhältnißmäßig milde zu nennen.

* Aus **Hamburg** schreibt man der „Frhd. Corr.": Die bisher über die neueste Wendung der Hamburgischen Zollanschluß-Angelegenheit in die Oeffentlichkeit gedrungenen Nachrichten sind zwar noch sehr unbestimmt und lückenhaft, aber so viel lassen sie doch schon erkennen, daß es bei den vorzunehmenden Verhandlungen sich ganz besonders auch um einen Punkt drehen wird, der für das gesammte Deutschland von der unmittelbarsten Wichtigkeit ist. Es steht fest, daß hamburgischerseits eine gründliche Revision der Zollregulative und des Abfertigungsverfahrens einen Hauptgegenstand der Forderungen bilden wird, deren Erfüllung als Vorbedingung für den Anschluß zu gelten hat, und ebenso ist nach den Mittheilungen der „Hamburgischen Börsenhalle" nicht daran zu zweifeln, daß man von Seiten der Reichsbehörde ein bereitwilliges Entgegenkommen nach dieser Richtung in Aussicht gestellt hat. Ganz selbstverständlich aber wird eine zu Gunsten Hamburgs vorzunehmende Reform der Zolleinrichtungen keine einseitig beschränkte, nur diesem Platze zu Gute kommende Maßregel sein können, sondern es wird sich um Abänderung der bestehenden Einrichtungen im Allgemeinen handeln müssen, an welcher sämmtliche Handelsplätze Deutschlands an der Küste wie im Binnenlande theilzunehmen haben. Seit Jahren bildet die Engherzigkeit und Mangelhaftigkeit unserer Zollverwaltung den Gegenstand mannichfacher Klagen, und während zur Zeit der Aera Delbrück-Camphausen doch noch dann und wann ein erfolgreicher Anlauf zum Besseren gemacht wurde und hier und da begründete Klagen Berücksichtigung fanden, ist dies seit dem Beginne der großen wirthschaftlichen Reform vollständig anders geworden, so daß seitdem nur von Rückschritten zu berichten ist. Man braucht nur an die Behandlung des Müllereigewerbes, des Holzhandels, des Trauben-Imports u. A. hinzuweisen, um in allen betheiligten Kreisen die schmerzlichsten Gefühle wachzurufen. Hier kann möglicher Weise die Hamburgische Zollanschluß-Angelegenheit gründlich Wandel schaffen. Will man Hamburg gewinnen und das jetzt von dort aus gezeigte Entgegenkommen nicht abermals resultatlos machen, so muß in der That ein sehr großer Theil der den Anforderungen des Welthandels in keiner Weise genügenden Formen des gegenwärtig bestehenden Zollabfertigungsverfahrens fallen, ja die Zollbehörde wird sich darein zu finden haben, Dinge zuzulassen, die sie bisher stets für ganz unmöglich erklärt hat. Es wird denn auch u. A. aus Hamburg berichtet, daß in den stattgefundenen Vorbesprechungen Hamburg weitgehende Zusicherungen in Betreff Erhaltung seiner Export-Industrie gemacht seien, worunter unter den bestehenden Verhältnissen vor Allem die Rectification und Verarbeitung von ausländischem Spiritus in Betracht kommen wird. Wiederholt ist nun, namentlich von Stettin aus, an die oberste Zollbehörde um Gestattung einer derartigen Industrie auch an zollvereinsländischen Plätzen petitionirt worden; bisher stets ohne allen Erfolg. Wenn aber Hamburg solche Zugeständnisse gemacht werden, so können sie natürlich Stettin nicht verweigert bleiben, und es wäre deshalb wohl der geeignete Moment gekommen, die früheren Bemühungen nach dieser Richtung hin mit Nachdruck wieder aufzunehmen, sowohl um für sich selbst etwas zu erreichen, wie um die Hamburger in ihren diesfälligen Anträgen zu unterstützen. Für Hrn. v. Kardorff würde es allerdings ein überraschender Ausgang seiner Campagne gegen den Zollanschluß Hamburg's sein, wenn sie nun schließlich statt der sehnlichst erstrebten Vertreibung des russischen Spiritus vom Hamburgischen Markte nicht nur die Befestigung dieser Industrie hier am Orte, sondern auch die Weiterverbreitung derselben nach anderen deutschen Plätzen brächte. Neben dem Spiritus-Geschäft aber haben noch zahlreiche andere Branchen das höchste Interesse daran, in die jetzigen Zollregulative Bresche geschossen zu sehen und es sollte nicht versäumt werden, den Moment zu benutzen, in welchem die rein zolltechnischen Bedenken der Verwaltungsbehörden unter dem überlegenen Drucke politischer Rücksichten zum Zurückweichen gezwungen werden können.

* Eine Hamburger Correspondenz in der „Frankf. Ztg." bestätigt, daß schutzzöllnerische Fabrikanten bei ihrer Anwesenheit in Hamburg den Versuch gemacht haben, einen Ausgleich mit den freihändlerischen Handelsinteressenten auf Kosten der Agrarier herbeizuführen. Es werden darüber folgende Mittheilungen gemacht: „Diese Versuche gingen, nachdem sie bereits auf dem letzten Handelstage in Berlin einen Vortheil gehabt hatten, von der Fabrikantenseite aus, und zwar auf Basis folgender Proposition: Die Fabrikanten erklären sich bereit, Zölle auf landwirthschaftliche Producte, namentlich Getreide, Mehl und Fleisch fallen zu lassen und mit den Freihändlern für deren Beseitigung zu wirken, wenn ihnen seitens der letzteren ein festes Versprechen gegeben wird, daß man die industriellen Zölle wenigstens für eine Reihe von Jahren unangetastet lassen wolle. Zur Herbeiführung einer solchen Uebereinkunft wurde die Intervention der Hamburger bei den Vertretern der übrigen Seestädte und den binnenländischen Freihändlern in Anspruch genommen. Von letzterer Seite erfolgte keine Zusage, da man sich außer Stande erklärte, eine Form zu finden, unter welcher irgend eine Zusage in Betreff der industriellen Zölle gemacht werden könne. Als ein Grund für die Nothwendigkeit einer Wiederannäherung wurde das Bedürfniß hervorgehoben, das liberale Bürgerthum gegen die hereinbrechende Reaction auf allen Gebieten wieder zu vereinigen und deshalb die jetzt trennenden Elemente zu beseitigen. Auf dieser Basis hat nicht nur ein „Privatgespräch", sondern es haben deren mehrere unter Betheiligung verschiedener „Privat-Personen" stattgefunden. Daß der Inhalt dieser Besprechungen nicht geheim bleiben konnte, versteht sich ganz einfach darum von selbst, weil zur Weiterführung der Sache eine Mittheilung derselben an weitere Kreise von vornherein in Aussicht genommen war."

* Ein für das Bündniß zwischen den Schutzzöllnern und Agrariern sehr beachtenswerthe Aeußerung hat vor Kurzem bei einer Conferenz in New-York der Vorsitzende des großen amerikanischen landwirthschaftlichen Vereins, welcher Landwirthe aus fast allen Staaten der Union zu seinen Mitgliedern zählt, gethan. Derselbe gab sein Urtheil über die Wirkung der Schutzzölle auf die ackerbautreibende Bevölkerung der Vereinigten Staaten in folgenden Worten ab: „Unsere Landwirthe und Viehhalter, welche die europäischen Länder mit Nahrungsmitteln versorgen und so die Nationalschuld mit den Producten des Ackerbaues bezahlen, gehören zu dem am meisten verarmten und heruntergekommenen Theile unserer Bevölkerung, weil fast alle Manufacturen und Producte, welche sie verzehren, die höchsten Zölle bezahlen müssen. Ein Landwirth, welcher zweihundert Acres des besten Landes im Staate New York in Erbzinspacht frei von Schulden besitzt und beinahe alle Arbeiten mit seinen eigenen Händen ausführt, ist meist nicht im Stande, mit seiner Familie mehr als einmal frisches Fleisch zu essen. In keinem europäischen Lande giebt es Leute, welche so schwer arbeiten und so schlecht wohnen und essen wie die Eigenthümer des Bodens in diesem gerühmten Lande, denn in Folge der drückenden Zollgesetze fällt auf sie fast allein die ganze Steuerlast." — Danach ist wohl zu erwarten, daß für die nächste Zeit die ackerbautreibende

---

32

Der schwarze Rock

von Wilkie Collins.

Aus dem Englischen übersetzt von J. v. Boettcher.

(Fortsetzung.)

Die gestohlenen Papiere.

Nummer Eins. — Brief von Emma Winterfield an Bernard Winterfield.

4. Maidwell Building, Belhaven.

„Wie soll ich Sie anreden? Lieber Bernard oder Sir? Gleichviel! Ich bin im Begriff, eine der wenigen guten Handlungen meines Lebens zu begehen und vertrauliche oder förmliche Anreden verschlagen wenig bei einer Frau, die auf ihrem Sterbebette liegt.

„Ja, ich habe einen neuen Unfall gehabt. Kurz nach unserer Trennung wirst du wohl von meinem Sturze im Circus gehört haben, bei welchem ich mir die Hirnschale verletzte. Eine chirurgische Operation und eine kleine Silberplatte, welche den Knochen ersetzte, stellten mich bald wieder her. Dieses Mal war es der Schlag eines Pferdes in den Ställen, der eine innere Verletzung zur Folge hatte. Ich kann morgen sterben, oder auch noch bis zur letzten Woche leben. Auf jeden Fall aber, der Doctor hat es mir gestanden, hat meine Stunde geschlagen.

„Eines aber merke dir. Der Trunk, jene niedrige Gewohnheit, durch welche ich deine Liebe verloren, und die mich aus deinem Hause vertrieb, der Trunk war nicht an diesem letzten Unglück Schuld. Erst den Tag zuvor hatte ich in die Hände des ehrwürdigen Mr. Fennick das Gelübde der Mäßigkeit abgelegt. Er hat mich auch veranlaßt, dies Bekenntniß abzulegen und schreibt dasselbe an meinem Bette sitzend nieder. Erinnerst du dich noch, wie ich einst schon den Namen eines Geistlichen haßte und wie du mir lachend versprachst, daß wir uns nur auf dem Standesamte trauen lassen wollten und wie ich darauf bestand, daß du dein Versprechen erfülltest? Wir armen Kunstreiter und Seiltänzer sehen in den Geistlichen nur unsere schlimmsten Feinde, deren ganzes Streben nur dahin ging, die Leute abzuhalten, unsere Vorstellungen zu besuchen und uns das Brod vom Munde zu nehmen. Hätte ich Mr. Fennick in meinen jungen Jahren gekannt, welch' eine andere Frau wäre ich geworden.

„Nun, solche Klagen nützen jetzt nichts mehr. Ich bereue aufrichtig das Böse, das ich dir zugefügt habe und bitte dich mit zerknirschtem Herzen um Verzeihung.

„Du kannst wenigstens zu meinen Gunsten zugestehen, daß dein trunksüchtiges Weib fühlte, wie sie deiner unwürdig war. Ich verschmähte das Jahrgeld, welches du mir ausgesetzt und entehrte deinen Namen nicht. Seit den sieben Jahren, die seit unserer Trennung verflossen, übte ich unter einem angenommenen Namen meine alte Kunst wieder aus und belästigte dich niemals. Eines nur konnte ich nicht, ich konnte dich nicht vergessen. Wenn du nur von meiner Schönheit verblendet warst, ich meinerseits liebte dich unaussprechlich. Der vornehme Gentleman, der um meinetwillen Alles geopfert hatte, war für mich mehr als ein Sterblicher, er war — nein! Ich will den edlen Mann nicht unwillig machen, der dieses schreibt, indem ich ausspreche, was er für mich war. Was liegt dir auch an dem, was ich von dir dachte?

„Wenn du nur so geblieben wärst, wie ich dich verlassen und dich nicht um Miß Eyrecourt beworben hättest, als du mich todt glaubtest, wenn ich es nur nicht erfahren hätte, ich würde gelebt haben und gestorben sein, und dir kein weiteres Leid zugefügt haben, als das erste große Leid, als ich einwilligte, dein Weib zu werden.

„Aber ich erfuhr es, gleichviel wie. Unser Circus war zur Zeit in Devonshire. Meine eifersüchtige Wuth machte mich rasend und ich hatte einen lasterhaften Bewunderer, der alt genug war, mein Vater zu sein. Ich ließ ihn hoffen, daß er meine Gunst erringen würde, wenn er mir beistünde, mich an der Frau zu rächen, die im Begriff stand, meine Stelle bei dir einzunehmen. Er verschaffte das Geld, um dich zu Hause und auswärts beobachten zu lassen. Er ließ meine Todesanzeige in die Zeitung rücken, um dich vollständig irre zu leiten. Er vereitelte die Nachforschungen, die du durch deinen Anwalt anstellen ließest, um Gewißheit über meinen Tod zu erlangen. Und den letzten und damals in meinen Augen den besten Dienst leistete er mir, als er mich mit nach Brüssel nahm und mich an der Thür der englischen Kirche aufstellte, so daß dein rechtmäßiges Weib, mit ihrem Trauschein in der Hand, dir zuerst entgegentrat, als du mit der falschen Mrs. Winterfield vom Traualtar zum Hochzeitsmahle gehen wolltest.

„Zu meiner Schande gestehe ich es, ich triumphirte über das Unheil, welches ich angerichtet hatte.

„Ich verdiente zu leiden und ich litt schwer, als ich hörte, wie Miß Eyrecourt's Mutter und ihre beiden Freunde, sie mit ihrer Bewilligung an der Kirchthür von dir fortführten und sie der Gesellschaft wieder gaben, ohne daß ein Flecken ihren Ruf getrübt hätte. Wie die Brüsseler Heirath ein Geheimniß bleiben konnte, war mir ein Räthsel. Und als ich mit Veröffentlichung derselben drohte, erhielt ich ein Schreiben von meinem Rechtsgelehrten, in welchem mir gerathen wurde, meine Zunge zu wahren. Der Rector hat mich seitdem belehrt, daß die Heirath gesetzlich für null und nichtig erklärt werden könne und daß dich die Umstände vor jedem Richter in England entschuldigen würden. Ich begreife es jetzt, daß Leute, von Rang und Reichthum unterstützt, ihre Geheimnisse bewahren und sich vor den Bloßstellungen schützen können, welchen arme Leute an ihrer Stelle ausgesetzt sind.

„Noch eine Pflicht, die letzte bleibt mir zu erfüllen übrig.

„Ich erkläre feierlich, angesichts des Todes, daß du in vollem guten Glauben handeltest, als du Miß Eyecourt heirathetest. Du bist nicht allein von mir grausam verwundet worden, sondern auch von den beiden Eyrecourts und dem Lord und der Lady, welche sie aufmunterten, dich als einen elenden, herzlosen Betrüger anzusehen, beleidigt und falsch beurtheilt worden.

„Ich bin der Ueberzeugung, daß diese Leute deine ehrenhafte Ergebung in die Lage, in welche du durch mich versetzt warst, falsch ausgelegt haben. Sie würden dich der Bigamie angeklagt haben, wenn sie meiner hätten habhaft werden können. Es ist mir ein tröstlicher Gedanke, daß ich mein Unrecht in geringem Maße wieder gut zu machen versuchte, indem ich mich dir und ihnen fern hielt.

„Man sagt mir, daß ich es dir schuldig sei, dir die Beweise meines Todes zukommen zu lassen.

„Der Arzt, welcher den Todtenschein ausstellt, wird des Merkmales erwähnen, an dem ich erkannt werden kann. Der Rector wird, sobald ich den letzten Athemzug gethan, diesen Brief versiegeln und Alles beifügen, was als Beleg meiner Identität beitragen kann, und meine Hauswirthin ist bereit, alle Fragen zu beantworten, die in dieser Beziehung an sie gerichtet werden könnten. Dieses Mal kannst du davon überzeugt sein, daß du frei bist. Wenn ich begraben bin, und man dir mein namenloses Grab auf dem Kirchhofe zeigen wird, ich kenne dein gütiges Herz — ich sterbe, Bernard, in dem festen Glauben, daß du mir vergeben hast.

„Noch eine Bitte habe ich an dich, in Betreff eines armen Geschöpfes, das hier bei uns im Zimmer ist. Aber ich bin so erschöpft! Mr. Fennick wird es dir mittheilen. Sage dir manchmal ganz leise, wenn du eine Dame geheirathet hast, die deiner würdig ist — es war trotz alles Schlimmen auch manches Gute in der armen Emma. — Lebe wohl."

Nummer Zwei. Brief des ehrwürdigen Charles Fennick an Bernard Winterfield.

Rectorei Belhaven.

„Sir, es ist meine traurige Pflicht, Sie davon zu benachrichtigen, daß Mrs. Emma Winterfield heute Morgen, etwas vor fünf Uhr gestorben ist. Gott hat, wie ich hoffe und glaube, die Reue der armen Sünderin angenommen und ihre irrende Seele wird Ruhe gefunden haben jenseits des Grabes und aufgenommen sein unter die Zahl derer, welchen ihre Sünden vergeben sind.

„In Anbetracht ihres Wunsches, daß Sie die Verstorbene im Tode noch sehen möchten, wird der Sarg bis zum letzten Augenblick geöffnet bleiben. Der Arzt, welcher sie behandelte, hat mir eine Abschrift des Todtenscheins gegeben, welche ich beifüge. Sie werden daraus ersehen, daß die Identität der Leiche durch die Beschreibung einer kleinen silbernen Platte, welche sich an dem rechten Schädelbein befindet, erwiesen ist.

„Ich brauche Sie nicht zu versichern, daß ich gern bereit bin, alle gewünschte Auskunft, die Sie in Betreff der Verstorbenen wünschen sollten, zu geben.

„Die Verewigte erwähnte einer Bitte, welche sie Ihnen an's Herz legen wollte; ich spreche dieselbe im Namen der Verstorbenen aus, die schon zu erschöpft und schon zu schwach war, dieselbe ihrem Briefe an Sie noch hinzuzufügen.

„Während der Circus seine Vorstellungen in einer der uns benachbarten Grafschaften gab, versuchte ein herumstreichender, blödsinniger Knabe unter die Zeltdecke zu kriechen, augenscheinlich in der Absicht, zuzusehen zu wollen. Er war nicht im Stande, irgend welche Auskunft über sich zu geben. Die verstorbene Mrs. Winterfield, die ihre Jugend, so viel mir bekannt, in Frankreich verlebt hat, entdeckte, daß der Knabe ein Franzose war und fühlte, in Erinnerung an frühere glücklichere Tage, eine lebhafte Theilnahme für das unglückliche Geschöpf. Sie nahm sich seiner bis zu ihrem Tode liebreich an und er schien ihr dankbar ergeben zu sein.

„Ich sage, er schien, denn eine eingewurzelte Zurückhaltung bildet eine der besonderen Eigenthümlichkeiten seines geistigen Gebrechens. Selbst seine Wohlthäterin konnte nie sein Vertrauen gewinnen. In anderer Beziehung übte sie einen erfolgreichen Einfluß auf ihn aus, indem sie ihn von boshaften Streichen zurückhielt, zu denen er sich oft sehr geneigt zeigte. Ihr Tod hat dazu beigetragen, jene Zurückhaltung, von welcher ich oben gesprochen, noch hartnäckiger zu machen. Er ist mürrisch und reizbar

Bevölkerung der Vereinigten Staaten für die Beseitigung des Schutzzollsystems energischer als bisher eintreten wird.

* Der bisherige vortragende Rath im Landwirthschaftsministerium, Geh. Ober-Regierungs-Rath Fastenau ist unter Belassung seines Ranges als Rath 2. Klasse zum Präsidenten der General-Commission für Hannover und Schleswig-Holstein und der Landtags-Abgeordnete, bisherige Landrath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch zum Geh. Regierungsrath und vortragenden Rath im Arbeitsministerium ernannt worden.

* Die Innungs-Commission des Reichstages setzte die Berathung des Innungsentwurfs in ihrer gestrigen Abendsitzung bis zum § 100A fort. Erhebliche Aenderungen wurden nicht vorgenommen. Die nächste Sitzung der Commission findet erst nach den Ferien statt.

* Der „Reichsbote" ist außer sich über die Beschlußunfähigkeit des Reichstags. „Das nennt man eine Volksvertretung", ruft er mit christlich-socialer Entrüstung aus. „Zwanzig Procent der Wähler haben sich bei der Wahl der Abgeordneten betheiligt; von diesen 20 Proc. hat der Abgeordnete vielleicht 3/5 der Stimmen erhalten" u. s. w. Da dem „Reichsboten" die Zahlen nicht zur Hand sind, so ist er uns vielleicht dankbar für die Mittheilung derselben. Auf 100 Wahlberechtigte kamen 1871 abgegebene Stimmen 51,1; 1874 (mit Elsaß-Lothringen) 62,1; 1877: 62,1; 1878: 63,9 Proc.

* Gegenüber den zahlreichen Petitionen gegen das Civilstandsgesetz, welche von orthodox-conservativer Seite in Scene gesetzt worden sind, und den leidenschaftlichen Anklagen und Angriffen gegen dasselbe sei auf einen Bescheid des bairischen Oberconsistoriums, der höchsten evangelischen Kirchenbehörde in Baiern, hingewiesen, welcher auf die Kirchenvisitationsberichte vom vorigen Jahre ergangen ist. Darin wird betont, „daß allgemein bezeugt wird, daß das Reichsgesetz über Personenstand und Eheschließung nirgends die kirchlichen Sitten in den Gemeinden erschüttert hat."

Crefeld, 4. April. Die hiesige Handelskammer giebt eine höchst interessante Statistik heraus, welche zeigt, daß die wichtige Crefelder Seidenindustrie ihren Absatz während der Freihandelsjahre im Wesentlichen behauptet hat, daß er aber gerade in Deutschland seit der Zollreform nicht größer geworden ist. Es betrug der „Umschlag" in Millionen Mark mit

	1872	1876	1879	1880
Deutschland	30,9	22,1	23,4	23,8
England	25,4	26,3	25,0	23,7
Frankreich	3,4	2,5	3,6	3,9
außereuropäischen Ländern	11,7	10,3	14,2	19,1

Die Abnahme nach 1872 rührt natürlich von dem Aufhören der Gründerjahre her. Bemerkenswerth bleibt bei dieser Statistik, daß der Absatz nach Deutschland gegen das Jahr 1879 eine kaum nennenswerthe Vergrößerung erfahren hat. Als man die Zölle auf Seiden- und Halbseidenwaaren gegen die Anschauung der Crefelder Handelskammer erhöhte, wurde ein größerer Absatz für den deutschen Markt der Handelskammer in Aussicht gestellt. Die Handelskammer erwiderte darauf, daß sie den deutschen Markt besitze, und diese Anschauung bewährt sich durch die bevorstehende Statistik vollständig. Während der Absatz Crefelds in Deutschland im Jahre 1872 fast 31 Millionen Mark betrug, im Jahre 1874, nach den Gründerjahren, noch ca 26 Mill. Mk., beläuft er sich im Jahre 1880, nach der Wirkung des Zolltarifs, auf 23 831 708 Mk. Der Absatz Crefelder Fabrikate nach England hat abgenommen, dagegen der Absatz nach Amerika um etwa 4 Mill. Mk. zugenommen. Entscheidend für diesen Export war das Auftreten des Artikels Plüsch bei Anfang der Herbstsaison, der den Artikel Sammet, dessen Aussendungen bereits nach Amerika erfolgt waren, und welche heute zum größeren Theile unverkauft dort lagern, fast vollständig im Absatz verdrängte.

England.

London, 5. April. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Edinburgh zwei oder drei Wochen länger als anfänglich beabsichtigt in St. Petersburg zu verweilen. Der Prinz von Wales und der Herzog von Edinburgh sind gestern nach London zurückgekehrt. — Aus Tipperary wird gemeldet, daß die Kaiserin von Oesterreich das zwischen Cashel und Tipperary gelegene Thomastown Castle, die Residenz des verstorbenen Grafen von Jarnac, als Jagdschloß für nächstes Jahr gemiethet habe. 5000 Lstr. sollen zur Verschönerung des Anwesens ausgegeben werden. Das Schloß ist malerisch und im Mittelpunkt eines vortrefflichen Jagddistricts gelegen.

* Dem Zuchtpolizeigericht in Bow-street lag gestern ein neues Gesuch des Redacteurs der „Freiheit", gegen Bürgschaft auf freien Fuß gestellt zu werden, vor. Mr. Pollard legte seitens der Regierung energischen Protest gegen den Antrag ein, und der Richter schlug die Freilassung Most's gegen Bürgschaft rundweg ab, da die Anklage auf Aufreizung zum Mord laute. „Ich habe", fügt der Richter, Sir James Ingham, hinzu, „den Artikel durchgelesen und betrachte ihn als eine sehr ernste Sache. Je mehr ich ihn erwogen, desto ernster erschien er mir, denn er ist nichts Anderes als eine an das Volk gerichtete Aufreizung zum Mord aller Monarchen und Präsidenten der Welt, von Konstantinopel bis Washington, und gleichfalls zur Ermordung aller Leute, welche die gegenwärtigen Regierungsformen unterstützen und vertheidigen, oder mit den Ansichten des Herrn nicht übereinstimmen, den man gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu stellen verlangt. Eine solche Doctrin ist wahnwitzig, deren bloßer Gedanke monströs, und werde ich angesichts der jüngsten Ereignisse sicherlich die Verantwortlichkeit, den Gefangenen auf Bürgschaft zu entlassen, ablehnen." — Most wird von Mr. Samuel Bennett, dem Redacteur des Journals „Radical", vertheidigt werden.

* Die „Times" meint, der Ausbruch von Feindseligkeiten an der tunesischen Grenze dürfte sich als die Saat ernster Schwierigkeiten erweisen. Trotz der friedlichen Politik, an welcher Frankreich während der letzten zehn Jahre so heldenmüthig festgehalten, scheine es, als ob die Franzosen es nicht über das Herz bringen könnten, auf alle Gedanken an eine Gebietsvergrößerung zu verzichten. Der Wunsch sei natürlich genug, und stände es den Engländern sicherlich nicht an, sich darüber zu beschweren. Allein jede Bewegung Frankreichs in der Richtung von Tunis dürfte Anlaß zu etwas ernsten internationalen Verwickelungen geben. „Wenn wir", fährt das Cityblatt fort, „die Aussicht auf eine französische Annexion von Tunis oder selbst ein Protectorat über dasselbe, nicht ganz mit günstigen Augen betrachten, so geschieht dies nicht, weil wir Frankreich irgend eine Vergrößerung seiner Macht, seines Ansehens oder seines Gebiets mißgönnen. Allein es dürfte opportun sein, die Fiduciar-Beziehungen der europäischen Staaten Tunis gegenüber in's Gedächtniß zu rufen. England, Frankreich und sämmtliche Großmächte sind verpflichtet, die Integrität des ottomanischen Reiches aufrecht zu erhalten. Daß Tunis ein integraler Theil des ottomanischen Reiches ist, ist wiederholt bewiesen und eingeräumt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die von den Mächten geleisteten Bürgschaften Bezug hatten auf die Thatsache, daß der Bey von Tunis einer der Lehensmänner der Pforte ist. Von diesem Gesichtspunkte aus dürfte es nothwendig werden, Einwände gegen die der französischen Regierung zugeschriebene Politik zu erheben. Es ist eine Frage, welche die Ehre der Mächte involvirt; sie involvirt auch Etwas, was sich als ein gefährlicher Präcedenzfall erweisen dürfte."

Frankreich.

Paris, 5. April. Der heute im E[illegible]ehaltene Ministerrath beschloß, 10 000 Mann an [illegible]nesische Grenze zu senden. Die Einschiffung der Truppen begann heute Nachmittag in Toulon. Der Beschluß, Kriegsschiffe vor Tunis zu schicken, blieb noch unentschieden. Aus den im Laufe des heutigen Tages aus den großen Hauptstädten eingetroffenen Nachrichten erhellt, wie es heißt, daß die Cabinete im Allgemeinen die französische Expedition nach der tunesischen Grenze nicht besonders mißtrauisch aufzunehmen scheinen; auch wird es als unbegründet bezeichnet, daß England erklärt habe, es widersetze sich dem Einrücken französischer Truppen auf tunesisches Gebiet. Nach weiteren Mittheilungen, die mir zugehen, herrscht in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen die Ueberzeugung, daß Frankreich jetzt bis Tunis vorgehen werde. Das Ziel, welches die französische Regierung officiell verfolgt, ist, wie der Minister des Auswärtigen den Vertretern der Mächte angezeigt hat, die Grenzräuber zu züchtigen, aber zugleich solche Maßregeln zu treffen, daß die Einfälle auf französisches Gebiet fortan unmöglich gemacht werden. Man ist hier nun aber der Ansicht, daß dieses Ziel nicht erreicht werden kann, ohne Tunis unter französische Schutzherrschaft zu stellen, und man glaubt, daß dies ohne Verwickelungen erreicht werden könne, weil die nordischen Mächte sich nicht einmischen werden und England und Italien die Besetzung von Tunis nicht hindern könnten (?). — Im heutigen Ministerrath wurde über das Zerwürfniß zwischen dem Polizeipräfecten und dem Pariser Gemeinderath noch kein Beschluß gefaßt. Die Deputirten von Paris hielten heute in der Sache eine Berathung mit den Ausschußmitgliedern des Gemeinderaths; die Deputirten beschlossen, bis auf Weiteres Vertrauensmänner zum Conseilspräsidenten zu schicken, ihn um seine Meinung zu fragen und dann morgen eine neue Versammlung zu halten.

Italien

* Ein florentinisches Blatt, die „Gazetta d'Italia", hat bekanntlich eine Art Fortsetzung der Memoiren Lamarmoras, eine Reihe noch nicht gedruckter Actenstücke, welche auf den Krieg im Jahre 1866 Bezug haben, zu publiciren unternommen. In Folge dessen hat der italienische Minister des Innern in der Redaction des betreffenden Blattes sofort polizeiliche Haussuchungen vornehmen und dieselben wiederholen lassen. Dem „B. C." berichtet man: Die „Gazetta d'Italia" meldet, daß gestern in ihrer Redaction in Florenz abermals eine Haussuchung nach den Actenstücken stattfand, welche das Blatt jetzt über den Krieg von 1866 veröffentlicht. Die Polizeibeamten, welche die Haussuchung vornahmen, konnten keinen richterlichen Befehl dazu vorweisen, und es widersetzte sich die Redaction der erneuten Haussuchung. Die Polizeiagenten verschafften sich darauf gewaltsam Eingang und durchstöberten die Druckerei, jedoch ohne Erfolg. Die Redaction erklärt, sie werde trotz dieser Vorkommnisse die Veröffentlichung der Actenstücke fortsetzen. In dem Filialbureau der „Gazetta d'Italia" zu Rom fand gestern ebenfalls eine Haussuchung statt, welche resultatlos blieb. Morgen wird der Minister die Interpellation beantworten, welche in der Kammer wegen des Vorgehens der Regierung gegen das genannte Blatt eingebracht worden ist.

Spanien.

* Aus Madrid vom 31. März wird der „Pol. Corr." geschrieben: „Eine Anzahl hiesiger Studenten hatte an einem der letzten Tage dem dramatischen Dichter und ehemaligen republikanischen Minister Echegaray eine Begeisterungs-Kundgebung dargebracht. Auf dem Rückwege zogen sie in dichten Massen durch die Straßen, als eben die ältere Schwester des Königs, die Gräfin Girgenti, in einem von ihr selbst gelenkten vierspännigen Wagen angefahren kam. Die Gräfin hielt ihr Gefährte an, was den ihr folgenden Stallmeister zu dem Glauben veranlaßte, daß die Studenten den Wagen im Weiterfahren behinderten. Er sprengte eilends herbei und soll — wie man sagt — an einen der jungen Leute mit dem Pferde angerannt sein. Darauf hin stießen dessen Collegen, zu denen sich noch andere Müßiggänger gesellt hatten, höhnende und beleidigende Ausrufe aus, was die königliche Prinzessin zur schleunigsten Rückkehr in das Palais veranlaßte. Die Polizei hat etwa ein Dutzend der an der Demonstration betheiligten Studenten in Haft genommen, dieselben jedoch nach zwei Tagen auf Befehl des Königs wieder in Freiheit gesetzt."

Rußland.

* Man erinnert sich, daß Großfürst Nikolaus der Jüngere, ein Sohn des Großfürsten Konstantin, also ein Cousin des Kaisers Alexander III., vom Hofe aus Petersburg verbannt wurde; er stand unter der schweren Beschuldigung, aus dem Winterpalais einen kostbaren Schmuck entwendet und denselben an eine Abenteurerin, die ihn verführt hatte, verschenkt zu haben. Englische Blätter melden nun, daß der junge Prinz, welcher im Gouvernement Twer exilirt ist, jetzt den Augenblick für gekommen hielt, um Gnade zu bitten. Er wollte zurückkehren, um dem ermordeten Zar die letzte Ehre zu erweisen. Aber er erhielt als Antwort auf seine Bittschrift ein offenes, in russischer Sprache abgefaßtes und vom Kaiser unterzeichnetes Telegramm, welches ihn als Schandfleck seiner Familie und Rußlands brandmarkt und ihm die Erlaubniß, die Hauptstadt zu besuchen, rundweg verweigert. Bekanntlich steht der Vater des Verbannten, Großfürst Konstantin, in Ungnade bei seinem kaiserlichen Neffen.

Danzig, den 8. April.

* Die „N. Allg. Ztg." schreibt: Es ist vielfach die Bemerkung gemacht worden, daß neuerdings wiederum eine erhebliche Zuströmung mittelloser Deutscher nach Paris, und zwar nicht nur aus dem Arbeiterstande, sondern auch von Lehrern, Lehrerinnen und anderen der gebildeten Klasse angehörigen Personen stattfindet. Fast ausnahmslos haben alle diese Personen nicht den mindesten Anhalt in Paris; trotzdem hoffen sie dennoch, ein gutes Fortkommen daselbst zu finden. Nach den gemachten Erfahrungen wird diese Hoffnung nur in den allerseltensten Fällen erfüllt, da solche Personen nur sehr schwer lohnende Beschäftigung oder Anstellung finden, und es sinkt infolge dessen ein erheblicher Theil davon in tiefes Elend, welchem zu steuern weder der deutsche Hilfsverein in Paris noch die Privatwohlthätigkeit im Stande ist. Es können deshalb alle Diejenigen, welche etwa Lust verspüren sollten, nach Paris zu gehen, nur auf's Eindringlichste hiervor gewarnt werden, wenn sie entweder mittellos sind oder keine ganz sichere Aussicht auf ein bestimmtes Unterkommen und auf ausreichenden Erwerb haben.

E. Königsberg, 6. April. Das hiesige kgl. Consistorium hat kürzlich an sämmtliche evangelische Geistliche der Provinzen Ost- und Westpreußen eine Verfügung gerichtet, welche die Veranstaltung außerordentlicher Gottesdienste im Interesse der inneren und äußeren Mission bezw. deren Beschränkung zum Gegenstande hat. Es sei wiederholt vorgekommen, heißt es in der Verfügung, daß Vertreter, Agenten oder sonstige Abgesandte von auswärtigen Anstalten und Vereinen, zum Theil auf Veranlassung der Parochialgeistlichen, mehr oder weniger ausgedehnte Bereisungen der Gemeinden des Consistorial-Bezirks im Interesse ihrer Anstalten behufs Abhaltung von gottesdienstlichen Versammlungen oder Mitwirkung bei denselben und auch behufs Einsammlung von Collecten ausgeführt haben, ohne daß der Aufsichtsbehörde davon Kenntniß gegeben worden sei. Wenn es schon nicht in der Ordnung sei, daß das Consistorium von einer solchen Thätigkeit fremder Geistlichen innerhalb seines Aufsichtsbezirks nicht unterrichtet werde, so sei die eigenmächtige Einsammlung von Collecten geradezu ordnungswidrig, da hierfür in jedem Falle die Genehmigung des evangelischen Oberkirchenraths eingeholt werden müsse. Das Consistorium hat deshalb ausdrücklich Folgendes bestimmt: 1. In allen Fällen, sobald ein auswärtiger Geistlicher im Interesse einer Anstalt oder eines Vereins einen Gottesdienst abhalten oder bei einem solchen mitwirken soll, hat der Kirchspielsgeistliche seinem Superintendenten hiervon Anzeige zu machen und Letzterer den weiteren Bericht an das Consistorium zu erstatten. 2. Wenn eine Collecte bei dem betreffenden Gottesdienste eingesammelt werden soll, so hat der Kirchspielsgeistliche wegen Genehmigung derselben mindestens vier Wochen vorher durch den Ephorus an das Consistorium zu berichten, damit von hier aus die Genehmigung dazu bei dem Oberkirchenrathe eingeholt werden kann. Ohne diese Genehmigung darf die Collecte nicht abgehalten werden.

* Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns von dort: Nach einer Mittheilung des preußischen Finanzministers gehen auf dem Memelstrom von Rußland über Schmaleningken Flöße ein, bei welchen zwischen Balken Faßstäbe von verschiedenen Abmessungen in mehreren Lagen eingebunden sind. Derartige Flöße werden unverändert nach Ruß gebracht, dort aufgebunden und die Faßstäbe zunächst an das Land und dann in Flußfahrzeugen nach Memel behufs der Ausfuhr seewärts geschafft. Die Construction der Flöße gestattet eine probeweise Zählung der darin befindlichen Hölzer und eine probeweise Feststellung des Festmeter-Inhalts der gesammten Hölzer eines oder mehrerer Floßtheile nicht. Es würde daher bei Anwendung der unter dem 24. Mai v. J. erlassenen Bestimmungen, betreffend Erleichterung in den Abfertigungsformen für in Flößen eingehendes Bau- und Nutzholz, die Abfertigung solcher Flöße auf Begleitschein I. von Schmaleningken nach Ruß nur nach vorherigem völligen Aufbinden der Floßtafeln oder unter Anordnung amtlicher Begleitung thunlich sein. Das Aufbinden und Wiederbinden der Flöße in Schmaleningken würde eine außerordentliche Belästigung des Verkehrs und erhebliche Kosten für die Betheiligten veranlassen, eine amtliche Begleitung aber kann, abgesehen von dem damit verbundenen Aufwande an Beamtenkräften, schon deshalb nicht in Aussicht genommen werden, weil den Beamten ein tagelanges Verweilen auf den Flößen in der Regel nicht zuzumuthen ist. Es erscheint hiernach eine Erleichterung in der Abfertigungsform für Flöße der bezeichneten Art im Interesse des Verkehrs nothwendig und nach den angestellten Ermittelungen auch ohne Gefährdung des Zollinteresses zulässig. Der Reichskanzler hat daher bei dem Bundesrath eine Beschlußfassung dahin in Antrag gebracht, daß mit Genehmigung der obersten Landesfinanzbehörde die Abfertigung von Flößen mit eingebundenen Faßstäben auf Begleitschein I., vorausgesetzt, daß die Flöße mit Begleitpapieren versehen sind, aus denen sowohl die Gesammtstückzahl der zu einer Traft gehörigen Stäbe, als auch die Stückzahl jeder darin vorkommenden handelsüblichen Sorte zu ersehen ist und gegen deren Glaubwürdigkeit keine Zweifel bestehen, auf Grund der Angaben in der Eingangsdeclaration erfolgen, und daß, vorbehaltlich der speziellen Revision am Bestimmungsorte, die Revision beim Eingange auf die Feststellung der Zahl der Floßtheile, sowie der Gattung des Holzes beschränkt werden darf.

Aus dem Kreise Labiau, 4. April, schreibt man der „K. H. Z.": Das bereits in den Zeitungen gemeldete Verschwinden des Cantors Wolf in Legitten hat für seine Frau — wahrscheinliche Wittwe — wie für seinen eigenen Nachruf noch ein Nachspiel erhalten, das der Seltenheit wegen wohl bekannt zu werden verdient. Da W. sich nicht zu dem von der kgl. Regierung anberaumten Termin in Königsberg stellte, sprach dieselbe seine Amtsentsetzung aus, weil sie sich der Annahme berechtigt glaubte, der Verschwundene lebe, folge aber aus Ungehorsam nicht dem Rufe der vorgesetzten Behörde. Der Wittwe ist gleichzeitig durch Verfügung bekannt gegeben, daß ihr nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen die Wittwenpension verweigert werden müsse, obgleich der bisherige Local- wie der Kreisschulinspector die Gewährung derselben nachgesucht haben. Damit sie aber doch noch in den Genuß dieser Pension gelangen könne, wird sie auf einen Paragraphen im Reglement hingewiesen, nach welchem auch eine geschiedene Lehrerfrau die Pension beanspruchen könne, wenn der Ehemann bei der Scheidung für den schuldigen Theil erklärt wird. Es wird ihr nun anheimgegeben, die Ehescheidung nachzusuchen, unter Angabe von Gründen, welche die Verurtheilung des Mannes als den schuldigen Theil zur Folge haben müssen. Um die Pension zu retten, wird die Frau nun diesen schweren Schritt gegen den wahrscheinlich längst verstorbenen Gatten „wegen böswilligen Verlassens seiner Ehegattin" thun.

Vermischtes.

Berlin. Die scharfe Controle, welche in der letzten Zeit im Reichstage, namentlich bezüglich der Besucher der Journalisten-Tribüne und der Arbeitszimmer an derselben geübt wurde, hat nunmehr dadurch ihren Abschluß gefunden, daß das gesammte Personal, welches jene Räume zu betreten ein Recht hat, mit Legitimation versehen worden ist. Nicht nur jeder Journalist, Hilfsarbeiter, Schreiber &c., sondern auch jeder Bote, ja selbst jeder Laufbursche ist jetzt im Besitz einer Legitimation und nur auf Grund derselben wird von dem wachthabenden Portier der Zutritt zunächst in das Haus, von dem ersten Flurhüter der Zutritt in die Vorsäle und so weiter bis in die Arbeitszimmer und endlich zur Journalisten-Tribüne gewährt. Wem die Vertreter der Presse diese besondere Aufmerksamkeit und Rücksichtsnahme auf ihre Sicherheit zu danken haben, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, nur so viel verlautet, daß diese Idee den Köpfen des Vorstandes des Reichstages nicht entsprungen sei.

* Aus Madrid eingetroffene Nachrichten besagen: Die Lage der Stadt Sevilla ist sehr ernst. Das Thal, in welchem Sevilla liegt, ist auf fünfzig Kilometer weit überschwemmt, die halbe Stadt steht schon unter Wasser. Der Verkehr ist nur auf Booten möglich. Die Gasfabrik ist überschwemmt, so daß Sevilla Abends ohne Licht ist. Viele Häuser mußten, da ihr Einsturz drohte, auf Befehl der Behörden geräumt werden. Die Bewohner flüchteten in öffentliche Gebäude. Viele Bewohner fliehen, weil man eine Hungersnoth fürchtet. Der Arbeitenminister ist nach Sevilla gereist mit vielen Ingenieuren und vierzigtausend Francs Hilfsgeldern. Die Deputirten der überschwemmten Gegenden organisiren Hilfsvereine. Dreißigtausend Einwohner von Sevilla und Umgebung sind bereits ohne Brod. Ihre Ernten sind vernichtet. Der Schade beträgt über zehn Millionen Francs. Auch die Districte Badajoz, Granada, Almeria, Murcia, Huelva und Cordova sind überschwemmt.

Danziger Standesamt.

7. April

Geburten: Arbeiter Josef Krawetzki, S. — Arbeiter Carl Zipper, S. — Schiffszimmerges. Heinr. Schamberg, S. — Arbeiter Adolf Iberberg, T. — Hilfsweichensteller Friedr. Stein, S. — Zimmerges. Karl Kowitz, S. — Tischlerges. Richard Krause, T. — Maurerges. Paul Wolf, S. — Maurerpolier Eduard Henschel, S. — Unehel.: 4 S., 2 T.

Aufgebote: Eigenthümer Ernst Peter Radolf Helwig zu Jägerhof und Bertha Therese Krüger, hier. — Arb. Josef Andreas Kostuschewski und Pauline Hinz. — Tischlergeselle Mathäus Dobrowolski und Franziska Sofie Rachocki.

Heirathen: Bernsteinarbeiter Walter Ferdinand Ebert und Johanna Clara Martha Henkel. — Tischlergeselle Johann Anton Balzer und Elisabeth Olszewski. — Arb. Johann Ernst Pischel und Maria Therese Klein. — Schlosserges. Carl Aug. Rud. Haamann und Bertha Louise Kasischke. — Hauptmann Johann Heinr. Runge und Helene Christiane Henriette Engel. — Seefahrer Bartholomäus Aug. Kirszling und Rosalie Henriette Bieschke.

Todesfälle: T. d. Arb. Albert Haase, 9 M. — Böttchergeselle Friedrich Wilhelm Beyer, 47 J. — T. d. Commis Richard Kiewel, 1 J. — T. d. Sattlermeisters Friedrich Steege, 9 W — Ww. Wilhelmine Michaelis geb. Bedo, 53 J. — Ww. Louise Ziemens, geb Meinert, 58 J. — Clara Keilert, 11 J. — Arb. Friedrich Wilh. Holz, 44 J. — Arb. Ww. Karoline Bohl, geb. Schwidder, ca. 84 J.

Lotterie.

H. C. Hahn's Bureau.

Bei der am 6. März angefangenen Ziehung der 1. Klasse 164. königl. preußischer Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Zu 210 M.: 3385 38 122 60 703 64 129 67 663.

Zu 180 M.: 16 728 17 514 19 539 22 575 29 811 35 423 36 410 47 804 51 582 67 600 68 144 526 69 234 77 370 88 116 92 020.

Zu 150 M.: 6090 8970 9372 849 23 022 29 244 35 204 38 810 41 026 42 248 48 261 51 832 55 412 62 325 329 63 733 65 497 75 286 77 522 78 286 85 665 87 106 93 738.

Zu 120 M.: 410 2112 4121 10 542 11 779 12 583 14 661 18 828 19 010 322 20 428 21 503 603 640 666 23 241 24 746 28 303 907 32 969 35 299 42 598 721 44 874 45 642 46 398 48 082 52 391 798 54 460 56 000 299 57 193 59 253 60 111 576 876 61 337 63 263 64 052 581 66 407 68 674 74 603 607 78 689 83 608 86 314 889 91 381.

Zu 90 M.: 151 330 1229 346 450 2730 3643 5028 474 592 607 754 6070 9090 345 481 10 611 11 507 758 12 451 14 030 466 15 783 16 202 17 116 183 223 468 18 025 19 159 825 20 357 21 573 616 22 097 24 161 762 25 376 391 440 26 067 443 27 263 604 28 136 29 890 30 274 32 000 33 246 878 34 303 36 461 535 824 836 874 37 478 484 628 38 897 39 002 470 583 41 684 42 056 43 034 155 411 900 44 339 471 498 45 139 403 46 122 47 246 819 48 483 598 752 49 240 511 50 294 507 514 721 940 53 538 54 141 701 55 596 720 57 130 58 984 59 061 545 60 535 61 344 558 564 922 63 780 64 487 66 641 856 67 692 68 080 71 682 72 370 73 637 74 825 76 334 832 77 320 873 80 402 828 81 248 577 82 323 522 965 83 098 84 329 85 103 855 86 010 436 468 88 487 628 89 156 187 973 90 038 510 925 91 478 928 990 92 083.

Zu 60 M.: 6 8 61 63 204 310 395 430 455 523 643 726 735 751 774 822 842 852 884 984 1161 207 277 294 397 414 451 491 505 538 682 693 702 715 764 968 971 2021 060 096 426 443 457 483 496 503 575 594 656 666 743 746 761 771 863 926 3068 183 326 381 427 453 546 554 610 755 795 799 819 848 897 961 981 4015 045 064 080 100 164 179 266 335 343 415 440 497 509 548 572 580 595 695 781 798 864 905 907 957 5102 122 152 208 283 367 376 380 434 466 477 527 557 599 611 629 738 954 955 6030 061 088 164 206 316 355 360 374 383 420 460 520 659 676 678 747 784 808 916 7037 049 088 099 136 145 322 420 435 493 719 724 741 763 823 824 899 934 943 8034 037 062 174 212 574 584 597 599 643 686 784 792 822 870 883 890 933 968 971 9018 024 031 171 548 613 776 829 961 10 104 228 236 335 363 439 466 502 515 603 628 648 673 708 731 763 778 964 977 11 007 030 116 128 261 559 562 585 587 620 645 703 734 794 816 827 830 918 926 992 998 12 052 072 118 302 304 338 340 347 361 504 618 909 968 13 111 136 216 245 311 343 347 440 509 526 533 590 625 639 656 745 751 767 782 915 935 940 995 14 024 032 040 128 131 132 195 400 444 487 542 594 619 625 626 654 800 813 877 955 15 017 043 050 077 105 191 236 251 384 469 584 639 674 675 676 723 745 648 753 859 860 986 16 011 067 266 288 292 304 384 421 495 554 563 608 610 776 883 886 912 17 063 079 099 122 151 204 265 289 298 326 430 537 552 617 698 798 803 902 965 971 18 049 079 149 161 168 187 237 312 313 315 337 367 486 529 591 677 905 991 19 048 059 065 083 164 174 200 285 399 420 541 582 622 675 761 775 812 835 991 20 038 057 061 081 148 152 327 518 620 623 642 711 839 882 895 916 930 21 025 071 211 270 333 389 397 445 489 569 611 653 668 718 748 767 844 859 871 996 22 043 051 074 100 165 170 198 259 268 342 368 413 417 481 495 545 671 778 801 869 928 942 962 23 051 076 079 138 314 349 367 399 427 491 512 662 683 701 777 809 825 842 860 918 24 200 265 330 360 546 550 645 663 695 698 701 734 852 902 958 964 25 108 358 396 453 492 582 592 698 704 790 813 838 988 998 26 030 077 140 243 280 311 331 360 509 540 602 709 726 815 831 27 012 060 100 135 141 165 180 204 279 297 306 407 522 577 681 705 841 849

---

und die gute Hauswirthin, bei welcher Mrs. Winterfield gewohnt, lehnt es entschieden ab, auch nur für wenige Tage die Sorge für ihn zu übernehmen. Bis ich Nachricht von Ihnen erhalte, habe ich ihn zu mir in die Rectorei genommen und der Pflege meiner Diener übergeben.

„Sie werden die Bitte errathen, welche die Verstorbene an Sie richten wollte. Sie hoffte, daß Sie bereit sein würden, jenen armen, verlassenen, hilflosen Knaben in gute Pflege und Aufsicht zu geben. Sollten Sie Ihren Beistand verweigern, so würde ich mich, so leid es mir thun würde, genöthigt sehen, den Knaben in dem hiesigen Armenhause unterzubringen, bis er Aufnahme in einer öffentlichen Irrenanstalt findet.

„Ich habe die Ehre zu sein

Ihr ergebener Diener

Charles Fennick.

„P. S. Ich fürchte, mein Brief wird nicht sogleich in Ihre Hände gelangen, da Mrs. Winterfield mir Ihre Adresse nicht angegeben hat.

„Sie müssen meine Vergeßlichkeit entschuldigen, aber als ich an ihrem Bette saß, um ihre letzten Worte an Sie niederzuschreiben, war ich so tief ergriffen, daß ich nicht daran dachte, danach zu fragen. Ich bemerkte es gestern gleich, als ich nach Hause kam und kehrte zu ihrer Wohnung zurück, aber sie war eingeschlafen, ich wagte sie nicht zu stören und als ich heute Morgen zu ihr kam, war sie todt. Es ist zwar eine Andeutung auf Devonshire in dem Briefe und ich schließe daraus, daß Sie ihren Wohnsitz in jener Grafschaft haben müssen; auch erinnere ich mich, daß sie von Ihnen als einem Mann von Rang und Vermögen gesprochen. Da ich Ihren Namen nicht im Londoner Adreßbuche gefunden, will ich jetzt zur Bibliothek gehen und sehen, ob ich eine Geschichte der Grafschaft Devon dort finde, vielleicht werde ich daraus den Ort Ihres Aufenthaltes erfahren. Zu Ihrer Beruhigung füge ich noch hinzu, daß kein sterbliches Auge, außer dem meinigen, diese Papiere sehen soll; deshalb werde ich dieselben sofort einsiegeln und Ihren Namen auf das Couvert schreiben."

* * *

Hinzugefügt von Vater Benwell.

„Wie der Knabe sich in Besitz jenes versiegelten Packetes gesetzt hat, werden wir wohl nie erfahren. Er war im Zimmer, wie das Bekenntniß erwähnt, als der Rector dasselbe niederschrieb. Am anderen Tage mag er wohl gesehen haben, wie Mr. Fennick seinen Brief schrieb und in seinem verwirrten Verstande beide Schreiben in Zusammenhang mit einander gebracht haben. Mag dem sein, wie ihm wolle, wir wissen, daß er mit den Papieren in der Tasche aus der Rectorei entkommen sein muß und wahrscheinlich zu seiner Mutter und Schwester nach London zurückgekehrt ist.

„Mit solchen Mitteln, wie sie mir jetzt zur Verfügung stehen, sind unsere Aussichten so sicher, wie sie nur sein können. Die Trennung Romayne's von seiner Gattin und die Veränderung seines Testamentes zu Gunsten der Kirche, sind für mich nur noch Fragen der Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

895 902 924 981 **28** 032 066 092 167 252 259 339 356 412 450 624 831 954 976 **29** 031 061 191 242 345 449 472 546 550 621 673 **30** 059 199 211 280 311 313 321 339 409 498 559 576 717 758 779 791 900 945 966 **31** 093 108 245 527 549 557 593 605 612 613 615 646 656 824 983 **32** 024 054 228 246 286 313 346 363 365 429 487 507 518 692 767 773 779 780 829 838 857 937 980 986 **33** 002 033 193 245 287 333 348 367 412 439 547 754 847 855 895 916 **34** 118 126 161 185 186 226 318 458 474 494 520 522 560 706 719 817 822 875 **35** 086 117 174 246 285 377 419 464 484 547 591 604 621 632 645 763 798 817 864 **36** 009 249 327 423 430 462 471 493 515 530 538 552 595 598 662 708 714 764 785 787 **37** 033 034 218 231 242 261 279 444 500 545 546 556 618 629 649 820 **38** 037 050 063 128 209 232 278 288 357 429 438 462 501 526 569 584 670 699 774 794 853 921 969 **39** 048 066 078 094 126 166 169 291 332 376 576 633 652 715 816 951 968 **40** 038 112 164 192 250 267 546 592 701 714 766 805 823 909 925 **41** 030 043 067 090 280 482 508 599 603 617 758 785 797 810 886 937 974 982 985 **42** 084 196 239 245 282 370 372 473 529 792 804 827 862 **43** 017 081 116 118 157 183 283 331 345 386 391 420 529 552 600 655 746 792 827 912 **44** 133 136 244 294 371 393 513 581 584 637 640 669 673 785 944 960 968 995 **45** 018 037 090 115 183 234 314 354 480 502 534 539 567 631 691 764 843 949 **46** 118 188 204 242 313 343 396 448 460 477 561 601 732 860 **47** 180 214 247 273 578 723 728 780 811 864 887 942 986 **48** 171 179 199 243 292 324 463 520 567 574 618 672 747 919 **49** 028 031 121 189 200 201 206 220 257 322 328 331 634 641 746 766 820 861 920 923 924 **50** 024 038 040 072 074 075 280 323 342 380 498 535 606 620 654 657 738 812 829 866 898 916 931 959 **51** 034 070 109 251 326 343 369 381 432 467 475 607 715 806 826 874 881 959 983 **52** 077 085 201 224 264 367 408 412 575 580 624 656 893 999 **53** 044 065 158 328 364 396 402 444 571 585 654 666 670 747 748 786 798 838 867 **54** 051 174 223 319 343 354 446 452 496 526 530 638 662 716 727 770 839 844 **55** 031 082 143 156 235 266 328 329 344 401 479 490 504 571 673 679 750 893 896 **56** 037 081 172 193 223 269 314 332 366 397 410 430 490 505 517 525 553 590 596 660 848 909 931 **57** 164 377 441 446 542 543 552 666 710 884 956 959 993 **58** 016 017 018 025 052 086 147 307 402 430 432 508 656 747 787 880 891 920 940 991 **59** 023 161 364 524 637 647 715 737 849 893 943 950 986 **60** 004 051 133 146 232 250 322 450 457 506 545 554 562 611 625 681 709 712 733 752 754 806 917 979 **61** 001 046 059 136 143 194 273 286 295 508 556 577 720 742 771 837 867 868 880 887 **62** 118 193 360 371 491 506 582 622 714 767 776 828 837 850 980 982 **63** 026 036 108 204 232 362 398 487 508 571 643 661 751 761 908 953 994 **64** 022 119 646 695 706 720 787 831 863 873 881 890 936 944 970 **65** 008 091 180 405 485 487 517 535 562 610 611 678 777 810 863 922 943 945 **66** 050 058 063 104 186 195 208 279 292 365 391 399 416 448 464 491 514 533 570 590 707 784 881 958 **67** 000 081 092 147 206 213 286 323 325 409 414 424 471 546 653 667 727 766 858 904 924 960 972 **68** 009 062 075 079 113 190 310 321 332 402 601 604 616 671 678 691 711 725 813 858 996 **69** 018 096 136 147 207 294 384 395 398 426 645 651 653 662 745 747 765 882 896 924 992 **70** 052 070 175 186 303 371 461 543 571 676 779 787 **71** 078 169 171 183 194 324 383 421 502 578 609 691 700 748 751 762 787 807 913 965 967 **72** 003 029 063 199 247 311 601 646 678 697 754 764 767 779 785 787 800 818 822 890 975 **73** 010 048 097 102 108 160 166 223 286 295 356 387 408 419 426 459 463 494 507 522 579 695 793 861 918 980 **74** 131 138 163 208 308 334 349 418 423 529 557 572 605 692 747 770 815 821 932 978 **75** 059 064 107 122 131 146 199 327 521 576 582 592 607 647 665 759 808 **76** 009 112 122 162 251 261 329 448 555 569 570 604 617 650 678 716 809 **77** 004 013 040 115 213 303 323 539 587 664 695 752 774 869 **78** 023 097 114 184 205 255 261 291 603 643 662 693 774 868 870 898 934 940 972 **79** 121 236 250 251 460 464 472 520 549 558 621 746 758 773 886 897 908 971 995 **80** 002 008 077 158 319 387 444 486 531 558 613 621 628 655 718 749 811 829 912 920 974 **81** 033 036 053 056 082 159 241 337 379 385 457 476 516 591 602 625 652 866 883 905 **82** 012 129 140 237 277 287 311 330 353 401 431 491 547 668 706 740 745 811 863 867 911 918 **83** 081 192 310 318 324 331 370 398 433 453 456 541 669 738 767 773 818 **84** 135 144 155 157 244 306 508 535 542 551 609 645 651 689 796 819 913 941 946 948 963 985 997 **85** 012 065 148 166 196 312 379 438 441 527 532 552 617 674 676 776 804 829 941 **86** 050 078 098 192 221 251 324 363 433 463 467 523 548 629 721 743 747 778 863 910 919 **87** 080 184 193 483 530 551 594 781 786 887 893 970 **88** 026 109 145 290 395 407 416 457 501 537 569 726 745 751 776 787 893 982 **89** 074 161 176 208 331 383 422 464 501 550 567 630 642 747 766 835 842 859 912 948 **90** 097 142 267 235 313 321 327 340 442 501 521 571 574 577 630 645 704 758 763 790 828 984 **91** 040 114 124 223 269 346 364 459 521 537 586 692 735 753 778 820 846 857 872 890 942 971 **92** 082 103 183 191 462 463 481 499 537 550 605 606 669 715 854 869 914 933 970 **93** 052 106 189 340 375 411 631 759 837 891 996 **94** 009 044 047 099 101 115 125 128 192 197 215 277 329 375 392 475 516 588 683 776 945 984.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. April. **Wind:** ONO.
Angekommen: Shamrock (SD.), Bell, Barrow, Roheisen.
Gesegelt: Carl & Auguste, Niemann, Barrow, Holz.
Im Ankommen: 1 Dampfer, 1 Bark.

Schiffsnachrichten.

C. **London**, 5. April. Während der vergangenen Woche wurden 28 britische und ausländische Schiffbrüche, darunter 20 britische (wovon einer ein Dampfer war), angemeldet, wodurch deren Gesammtzahl für das laufende Jahr auf 628 gebracht wird, oder 233 mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Der annähernde Werth des verloren gegangenen Eigenthums betrug 5 600 000 Pfd. St., incl. 4 000 000 britisches. Acht Fahrzeuge gingen an den Küsten Englands zu Grunde, 10 auf der Höhe von Westaustralien, und 2 wurden auf hoher See verlassen. Bei obigen Schiffbrüchen büßten 32 Personen ihr Leben ein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			Ung. 6% Goldrente	100,00	99,20
April-Mai	217,00	216,70	H. Orient-Anl	60,20	60,00
Juni-Juli	216,50	216,20	1877er Russen	95,50	95,10
Roggen			1880er „	75,40	75,10
April-Mai	204,70	204,70	Berg.-Märk. St.-Act.	114,10	112,80
Sept.-Okt.	172,00	172,00	Mlawka Bahn	91,00	91,00
Petroleum pr. 200 ℔			Lombarden	195,50	191,50
April	25,50	25,20	Franzosen	524,00	519,00
Rüböl			Galizier St.-A	119,20	118,80
April-Mai	52,00	52,40	Rum. 6% St. A.	98,50	98,10
Sept.-Oct.	54,40	54,70	Cred.-Actien	518,50	513,00
Spiritus loco	53,60	53,60	Disc.-Comm.	180,00	177,50
April-Mai	54,60	54,60	Deutsche Bk.	151,00	150,80
4% Consols	101,70	101,70	Laurahütte-Actien	108,20	107,20
3½% Wstpr. Pfandbr.	91,60	91,80	Oestr. Noten	174,35	174,25
4% Westpr. Pfandbr.	101,00	100,40	Russ. Noten	209,35	208,95
4½% Wstpr. Pfandbr.	103,00	102,75	Kurz Warsch.	209,00	208,65
			Kurz London	20,47⁵	20,47
			Lang London	20,35⁵	20,35⁵

Fondsbörse: sehr fest.

Amsterdam, 6. April. Die heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffeeauction eröffnete für Nr. 1 zu 41–41½, Nr. 2 zu 46–46¾, Nr. 3 zu 42–42¼, Nr. 4 zu 47¼, Nr. 7 zu 45–45¾, Nr. 14 37¾–38, Nr. 15 zu 36¼–37.

Fremde.

Hotel du Nord. Braunschweig nebst Gemahlin a. Gr. Boschpol, Major u. Rittergutsbesitzer. Rahn a. Sullnowo b. Schwetz, Rittergutsbes. Mac Lean a. Boschau, Rittergutsbes. Frhr. v. Rosenberg a. Hochzehren, Hauptmann a. D. und Landschafts-Rath. Von Puttkamer a. Plauth, Rittergutsbes. Thirry a. Petersburg, Sachs a. Breslau, Kracauer a. Lüttich, Schneider a. Berlin, Kaufleute.

Englisches Haus. Hammarbom a. Hull, Kleinau a Berlin, Langbein a. Grasse, Zeuner a. Pforzheim, Beier a. Berlin, Heimann a. Hamburg, Schulz a. Dresden, Kaufleute.

Kinders Hotel. Schadewinkel a. Berlin, Techniker. Wehlo a. Thorn, Buchhalter. Broch a. Warschau, Schröder a. Bromberg, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Zelewski a. Bendargau u. Siewert a. Budda, Rittergutsbes. Stock a. Kleschkau, Administrator. Gerecht u. Thietsch a Berlin, Schuer a. Bordeaux u. Zaun a. Neheim, Kaufleute.

Korbs Hotel. Stern a. Lürich i. P., Gutsbesitzer. Adler a. Prag, Fabrikbesitzer. v. Eichendorf a. Moskau, Director. Gieße a. Nitzwalde, Besitzer. Salmi a. Dresden, Wolff a. Hannover, Freitag a. Fehrbellin, Loose a. Sagan, Wagner a. Augsburg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Baumberg a. Warschau, Buchholz und Dürre a. Berlin, Rose a. Solingen, Obermeyer a Fürth, Werder a. Breslau, Timm a. Iserlohn, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner, für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein, für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, alle in Danzig.

In verschiedenen amtlichen bairischen Zeitungen befindet sich der nachfolgende Artikel, den wir im Interesse der Leser hier folgen lassen: Wir bekamen aus der Feder eines wegen seines energischen literarischen Einschreitens gegen die vielen und kostspieligen Geheimmittel unserer Zeit, bekannten amtlichen Arztes folgende Zuschrift: „Auch ich habe die von verschiedenen medicinischen Capacitäten gebrauchten und von Apotheker Voß in Frankfurt bereiteten Pillen in eigener Familie und in anderen Fällen, mit den besten, ja fast überraschenden Erfolgen angewendet. Als der entschiedenste Feind aller sog. Geheimmittel, habe ich mir schon längere Zeit vor dem Gebrauche das Recept zu diesen Pillen verschafft. Diesem gemäß bestehen dieselben in ihrer Grundlage aus einem fieberbeseitigenden Mittel (schwefelsaures Cinchonin), das noch mit verschiedenen bitteren, erweichenden, stärkenden und den Auswurf befördernden Stoffen geschickt verbunden ist. So sind Ingwer-, Calmus-, Gentianwurz, dann Eibisch und Süßholz, Glycerin und etwas Salzsäure den Pillen beigefügt, wobei gerade das Glycerin mit der Salzsäure bekanntlich bei acuten und chronischen Kehlkopfleiden, Katarrhen und dgl. Vortreffliches leistet. Gelinde Schweißerregung und rascher Fiebernachlaß sind hauptsächlich die angenehmen Wirkungen des in den Pillen vorhandenen Cinchonin's. Niemand aber wird behaupten wollen, daß diese Voß'schen Katarrhpillen darum eine Panacee oder ein Universalheilmittel seien. Es giebt gewiß manche oder mancherlei Fälle, in denen wie z. B. bei Tuberculose kein Mensch diesen seinen Husten durch ein paar Dutzend Pillen wird hinwegcuriren können. Daß aber die Voß'schen Pillen in ihrer raschen Wirkung bezüglich der Entfernung gerade der lästigsten katarrhalischen Erscheinungen nur höchst Gutes leisten, ist wohl unbestreitbar. Ich habe bis jetzt sehr gerne und vielfach das sog. Elixirium Regis daniae bei derlei Katarrhen verwendet. Diese Pillen sind mir jedoch lieber geworden, insbesondere wegen ihrer gleichzeitigen guten Einwirkung auf den Magen. Da dieselben auch nicht kostspielig sind (der Nutzen, der bei ihrer Bereitung herauskommt, berechnet sich selbst bei der Fabrikation im Großen nur auf 6–8 ₰ pro Schachtel), so gehören dieselben auch nicht in die Kategorie der auf Beutelschneiderei berechneten Mittel. Ich betrachte dieselben vielmehr als ein vortreffliches Volks- und Hausmittel, das um so größeren Werth hat, als dessen Wirkungen vollständig ungefährliche, im Gegentheile, nach Erfahrung, höchst wohlthuende und rasche sind."

Selbstverständlich kann nur für die richtige Zusammensetzung der von dem Apotheker W. Voß in Frankfurt a. M. bereiteten „Katarrhpillen", welche bei acuten und chronischen Lungen-, Rachen- und Kehlkopfkatarrhen, Schnupfen, Husten (Keuchhusten), Heiserkeit so überaus günstige Resultate ergaben, garantirt werden, wenn die Blechdosen, mit einem ziegelrothen Verbandstreifen, der den Namenszug Apotheker W Voß Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. trägt, verschlossen sind. Dieselben sind echt à Dose 75 ₰ zu haben in Danzig bei den Apothekern Hendewerk, Lietzau, Löber, Boltzmann, Röber und in der Heinz'schen Apotheke Langgarten 106; in Dirschau bei dem Apotheker Mensing; in Neustadt bei dem Apotheker Thiele; in Langfuhr in der Adler-Apotheke; in Mehlsack bei dem Apotheker Fahrenholtz.

Die Sterblichkeit in Danzig im März 1881.

Es starben in Danzig incl. Vorstädte und Militär, excl. 21 Todtgeburten, im Ganzen 207 Personen. Der Sterblichkeits-Coëfficient beträgt 29,6 auf 1000 Einwohner.

Es starben:	Summa der Todesfälle.	Sterblichkeits-Coëfficient auf 1000 Einw.	Kinder unter 1 Jahr alt.	Männlich.	Weiblich.	Lebensschwäche.	Altersschwäche.	Pocken.	Masern.	Scharlach.	Unterleibstyphus.	Flecktyphus.	Typh. recurr.	Diphtheritis und Croup.	Keuchhusten.	Kindbettfieber.	Genickstarre.	Erysipelas.	Akute Entzündungen der Athmungsorgane.	Apoplexie.	Herzfehler.	Lungenschwindsucht.	Krebskrankheiten.	Syphilis.	Kinderatrophie.	Kinderdurchfall.	Todtschlag.	Selbstmord.	Alkoholismus.	Unglücksfälle.
Civilbevölkerung der inneren Stadt: Bezirk I.	17	26,6	3	5	12	—	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk II.	43	20,5	11	18	25	4	2	—	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	4	2	3	5	2	—	4	—	—	—	—	—
Bezirk III.	76	33,9	26	43	33	3	6	—	1	4	2	—	—	1	—	—	—	—	8	6	3	7	1	1	5	5	—	1	—	1
Bezirk IV.	32	28,3	14	15	17	3	1	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	—	5	1	2	1	—	—	1	—	—	—	—	1
Bezirk V.	27	37,6	15	15	12	4	4	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	3	2	1	—	—	—	1
Fremde u. Obdachsl.	12	—	—	8	4	—	1	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Summa	207	30,4	69	104	103	14	17	—	1	5	3	2	—	8	1	1	2	1	23	14	10	16	3	4	12	6	—	2	—	3
Vorstädte	58	—	19	30	28	5	4	—	—	3	—	—	—	5	—	—	2	—	3	1	—	8	2	1	—	3	—	—	1	—
Militär	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Gesammt-Summe	271	29,6	88	140	131	19	21	—	1	8	3	2	—	13	1	1	4	1	28	15	10	24	5	5	12	9	—	3	1	3

Nachruf.

Am 3. d. Mts. verstarb ganz unerwartet der Herr Landschaftsrath

Muehlenbruch

auf **Nipkau**. In ihm haben die Collegien der Ostpreußischen Landschaft wiederum einen treuen, eifrigen Mitarbeiter und ebenso beliebten, wie hochgeachteten Collegen verloren. Seine von praktischer Durchbildung und reicher Erfahrung unterstützten Dienste, welche er viele Jahre mit voller Hingebung der landschaftlichen Verwaltung gewidmet hat, sichern ihm ein dauerndes ehrenvolles Andenken.

Namens der landschaftlichen Collegien

Boltz

General-Landschafts-Direktor.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetrag. Genossenschaft.

Status am 31. März 1881.

Activa:

Baarbestand	M.	12 052,92
Wechselbestand	„	695 107,48
Credite in lauf. Rechnung	„	37 500,—
Hypothekenforderung	„	10 000,—
Mobiliar	„	3 200,—
Doubberck'sche Reserve	„	4 004,76

Passiva:

Reservefonds	M.	8 484,33
Mitgliederguthaben	„	126 423,43
Depositen u. Spareinlagen	„	584 978,39
Aufgenommene Darlehen	„	21 500,—

Zahl der Genossenschafter 1807.

Der Vorstand.

W. Radewald. Elsner. Grauert.

Meine Wohnung befindet sich seit dem 1. April cr.

Fleischergasse 10.

Oscar Ehlert,

Zimmer- und Schilder-Maler.

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt das neue Schuljahr Donnerstag, den 21. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Vormittags zwischen 10 und 1 Uhr bereit sein. In die siebente Klasse werden Kinder ohne Vorkenntnisse aufgenommen.

Hulda Dähnel,

Heiligegeistgasse 89.

St. Katharinen-Mittelschule.

Aufnahme neuer Schüler Montag, den 11. und Dienstag, den 12. cr. von 9 Uhr Vormittags ab.

Rector **Dr. Landsberg.**

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung, Wechsellehre, kaufmännischem Rechnen und Correspondenz, in der englischen und französischen Sprache, ertheilt (2950

Wilhelm Fritsch,

Schw. Meer 88, 2 Tr.

Bauschule zu Deutsch-Crone in Westpr.

entläßt Ende d. Mts. nach bestandener Abgangs-Prüfung gegen 20 Maurer- und Zimmerleute mit ausführlichem Zeugniß, empfiehlt dieselben und vermittelt Engagement kostenfrei. Die Direction: Lämmerhirt, Regierungs-Baumeister. (1694

Nach den Osterferien beginnt der Unterricht in meiner vierklassigen **Vorbereitungsschule f. Knaben** Donnerstag, den **21. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich den **19.** und **20. April**, von 9 Uhr Vormittags an, bereit

Maria Wieler, geborene **Zimmermann,** Heiligegeistgasse 98, 2 Treppen. (3869

Progymnasium zu Schwetz.

Der neue Jahrescursus beginnt **Donnerstag, den 21. April,** 8 Uhr Morgens.

Zur Aufnahme neuer Schüler, bis Ober-Secunda einschließlich, wird der unterzeichnete Dirigent des Progymnasiums am Freitag, den 8. und am am Sonnabend, den 9. April, sowie am Dienstag, den 19. und am Mittwoch, den 20. April, von 10 Uhr Vormittags in dem Conferenzzimmer der Anstalt bereit sein.

Die neu Aufzunehmenden haben einen Impf- bezw. einen Wiederimpfungsschein und, falls sie schon eine andere Lehranstalt besucht haben, ein Abgangszeugniß vorzulegen.

Schwetz, im April 1881.

Dr. Brocks.

Danzig—Liverpool via Stettin,

Dampfer **„Antilope"**

ladet am 13. April in Neufahrwasser. Güteranmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Vom 8. April d. J. ab beträgt das Fahrgeld bei unserm Privat-Personen-Fuhrwerk zwischen Danzig u. Stutthof

von Stutthof	nach	von Danzig
—	Stutthof	M. 1,00
M. 0,15	Steegen	„ 0,85
„ 0,30	Pasewark	„ 0,70
„ 0,50	Schiewenhorst	„ 0,50
„ 0,60	Bohnsack	„ 0,40
„ 1,00	Danzig	—

Stutthof—Danzig, den 7. April 1881.

Dahms, Postverwalter. **Sczersputowski,** Posthalter.

Hochfeine Tischbutter

a Pfd. 1,10 Pf. und 1,20 Pf. empfiehlt

E. F. Sontowski.

Marienburger Loose a **M.** 3. — **Königsberger Loose** a **M.** 3 bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Richard Lemke

Friseur für Damen und Herren,

Ersten Damm No. 20.

Dem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen früheren werthen Kunden zeige ich höflichst und ergebenst an, daß ich in Danzig wiederum ein feines **Friseurgeschäft** eröffnete. Wie früher, werde ich von neuem bestrebt sein, durch Reellität, Pünktlichkeit, Fleiß und gute Ausführung aller Aufträge im Gebiete des Perrückenfaches und der Haararbeiten, mir das Vertrauen und Wohlwollen der mich Beehrenden zu erwerben. Ergebenst bitte ich Damen und Herren meine eleganten Frisir-Salons in Augenschein zu nehmen und mich baldigst mit schätzbaren Aufträgen zu erfreuen.

Hochachtungsvoll

Richard Lemke,

jetzt ersten Damm 20.

Tornister **Schultaschen, Musikmappen,** Bücherträger, Schulstrick-Taschen, Federkasten 2c., **Tornister u. Schul-Taschen in extrastarken, großen Sorten,** erhielten in **neuesten** Mustern zu **recht billigen Preisen.**

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Kinder- und Puppenwagen. Aus dem von uns übernommenen großen Lager einer aufgelösten Fabrik behielten wir für unser Detail-Geschäft eine größere Zahl der **besten Kinder-Wagen,** sowie auch **Puppen-Wagen** zurück, welche wir **zur Hälfte des gewöhnlichen Preises abgeben.**

In **Kinderwagen** empfingen wir **vorzügliche neue,** auch sehr feine, praktische Muster, welche wir zu soliden Preisen empfehlen

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Auf Ostindischen Perl-Tapioca,

fein- und mittelkörnig,

erlaube ich mir wegen seines hohen Nahrungswerthes, seines Wohlgeschmackes und seiner leichten Verdaulichkeit in Wein-, Bier-, Fleisch-, Milch- und Wasser-Suppen gekocht, und auch zu Pudding verwandt, die geehrten Hausfrauen und Gastwirthe ergebenst aufmerksam zu machen. (2461

Das einzelne ℔ kostet bei mir 40 ₰, bei 10 ℔ billiger.

A. von Zynda,

Hundegasse 119.

Handels-Academie in Danzig.

(Kabrunsche Stiftung.)

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 21. April.** Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Unterzeichnete in den Ferien von 10—12 Uhr Vormittags bereit. Die neu aufzunehmenden Schüler haben ein Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule vorzuzeigen. Die Abgangs-Prüfung unserer Anstalt gewährt die Berechtigung zum einj. freiwilligen Militairdienst. (3914)

Dr. Otto Völkel,

Director der Handels-Academie.

Aug. Schimpke & Sohn,

Ofen- und Glasurfabrik in Frankfurt a. O.

Preise pro Frühjahr:

1. weiße Oefen mit Gesims resp. Fries, Sims, Aufsatz und Medaillon zu 45, 50, 55, 60, 65 bis 75 Mark;
2. Eisensachen zu Oefen und Kochanstalten, patentirte Register-Heizkästen und patentirte luftdichte Thüren je nach Auswahl billigst;
3. fein gemahlene weiße Glasuren für Ofenfabrikanten pro Ctr. weiß I. Classe 48 Mark, weiß II. Classe 42 Mark. (3896

Loose

zur Lotterie beweglicher Gegenstände in Tilsit, 20. April 1881, a 2 Mk.
zur Marienburger Pferde-Verloosung, 29. April, a 3 Mk.
zur Inowrazlawer Pferde-Verloosung, 27. April, a 3 Mk.
zur Königsberger Pferde-Verloosung, 4. Mai, a 3 Mk.
zur Mecklenburger Pferde-Verloosung, 25. Mai, a 3 Mk.
zur Lotterie von Baden-Baden, I. Ziehung am 7. Juni, a 2 Mk.,
Vollloose für alle V Kl. 10 Mk. **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Berliner Militär-Pädagogium,

Dirigent: Lieutenant **P. Killisch,** Berlin W., Körnerstraße No. 7. Vobereitung für das Einjähr.-Freiw.-Seecadetten-, Primaner-, Fähnrichs- und Offizier-Examen. Prospecte und offizielle Bestimmungen über Militär-Examina kostenfrei.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition, sowie durch sämmtliche Postämter ohne Aufschlag zu beziehen die erste Nummer der:

Ausstellungs-Zeitung

der Allgemeinen Deutschen Patent- u. Musterschutz-Ausstellung, verbund. mit Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Lokal-Industrie in Frankfurt a. M. 1881.

Dieselbe wird herausgegeben vom **Preß-Ausschuß.** Der **Abonnementspreis** für das ganze Unternehmen, ca. 46 Nummern a 1 Bogen umfassend, beträgt M. 7,50.

Mittheilungen für die Redaction sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur **Franz Graf.**

Adresse der Expedition: Dr. **Dronke,** Kirchnerstraße No. 3.

Die alleinige **Annoncen-Annahme** ist der Firma **Haasenstein & Vogler** übertragen.

Frankfurt a. M., den 30. März 1881.

Der Preß-Ausschuß.

Preiswerthestes Rentenpapier.

Von allen in- und ausländischen Rentenpapieren der Berliner Börse sind

6% Centralhotel-Prioritäten

die steigerungsfähigsten. Garantirt durch bei der Reichsbank deponirte hypothekarische Unterlage. Werden jährlich mit **110%** ausgeloost. Jetziger Cours **94¼ %.** Bedeutende Steigerung unausbleiblich.

Griechische Weine

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin** versendet — Flaschen und Kisten frei zu **19 Mark.**

J. F. Menzer, Neckargemünd.

8511) Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens.

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 8. April, Abends 8 Uhr,

Im Gewerbehaus-Saale

Mimisch-physiognomische

Soirée von Ernst Schulz.

PROGRAMM:

Wie Kleider Leute machen. — Die Naturgeschichte der Bärte. — Darstellung berühmter Persönlichkeiten. — Illustrationen zur Darwin-Theorie und Physiognomische Erinnerungen an alte Bekannte.

Billets à 50 Pf. sind für Mitglieder und deren Angehörige im Gewerbehause bei Herrn **Janzohn** und Abends an der Kasse zu haben.

Wir machen unsere verehrten Mitglieder auf diese hochinteressante Soirée aufmerksam und laden zu regem Besuch ein.

Der Vorstand.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle mein best assortirtes Lager in:

Seidenhüten (leicht und elegant gearbeitet), **Filzhüten** (nur neueste Facons), sowie **Stoffhüten und Mützen** in allen Farben und Formen.

Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.

Rudolph Piesker, Hutfabrikant,

Langenmarkt No. 7, vis-a-vis der Börse.

Progymnasium in Berent.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 25. April cr.** Die Anstalt umfaßt die Klassen Sexta bis Ober-Secunda incl. Auskunft über Pensionen ertheilt der unterzeichnete Dirigent.

Clausius.

Damastweberei bei Will,

Kl Albrechtan bei Rosenberg, Westpreußen.

Den hochgeehrten Herrschaften empfehle mich auch zur diesjährigen Bleiche zur Anfertigung von Damast-Tischzeugen und Handtüchern, führe auf Wunsch auch das Einweben der Familien-Wappen aus und sende gewebte Musterproben zur Auswahl zu. Ich habe auch **gebleichte** Damastgedecke, wie Handtücher eigener Fabrik auf Lager und offerire solche zu den möglichst billigen Preisen. (3894)

Wichtig für Destillateure!

Dr. Hans Brackebusch's Rum-Essenz

ohne Schwefelsäure per Liter 4 Mark. Zu beziehen aus der Haupt-Niederlage von (3819

Salo Fuchs, Berlin C., Roßstraße 7.

Für Sattler und Geschirrhalter.

Einen vorzüglichen französischen Lederlack ohne Spiritus, leicht mit geringen Unkosten herzustellen, sende gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken, Probe und Herstellungsweise. **Ernst Triebel,** Schleusingen in Thüringen.

Leichtes Schmelzeisen.

Wir kaufen außer Kernschrott und onstigem schwerem Eisen wie Schienenenden 2c. auch jederzeit

leichtes Schmelzeisen

und schmiedeeiserne Drehspähne in jedem Posten gegen Casse bei Empfang.

Elbinger Eisenhütte.

Michelly & Co., Elbing.

Weißbuchen-Stämme

hat billig abzugeben (3950)

C. F. Röll,

Wagenfabrik.

Stempel, Brenneisen 2c.

fertigt an **W. Kunz,** Büchsenmacher, Marienburg. (3834)

Lachse

zum Salzen und Räuchern werden angenommen **Tobiasgasse 14.**

Schönen schweren Sommerroggen, Wicken, Bohnen,

weiße und graue Erbsen

offeriren

H. Harms & Co.

Elbing.

In Kl. Watkowitz bei Nicolaiken, werden aus Baumschule u. Garten

Ziersträucher und Bäume

zu Anlagen äußerst billig abgegeben.

12 holländ. Stiere, 2 u. 3 Jahre alt, und 2 Original-**Breitenburger Bullen,** 2 u. 1 Jahr alt, stehen zum Verkauf in **Jankowitz** bei Bahnhof Koschlau. **A. Kracher.**

Kartoffeln

zur **Saat** und **Speisezwecken** empfiehlt in allen Gattungen.

Eduard Weinhagen,

Posen.

Ein vorz. Flügel,

Blüthner-Leipzig,

ist wegen Domicilveränderung des Besitzers durch mich für einen billigen Preis zu verkaufen.

Hugo Siegel,

Heil. Geistgasse 118.

Berlin, Schiffbauerdamm No. 33, stehen (3926

60 Wagen,

herrschaftlich, wenig gebraucht, jedem Geschmack entsprechend, in den besten Fabriken gebaut, zum Verkauf.

Höchst preiswürdige verkäufliche Güter

jeder Größe sowie Pachtungen in den Provinzen Ost- u. Westpreußen, Pommern und Posen empfiehlt

R. Krispin,

Danzig, Heil. Geistgasse 36.

Das **Kinderling**'sche

Gasthaus

zu **Weichselburg,** zu welchem ca. 8 pr. Morgen sehr gutes Ackerland, darunter 2 Morgen Obstgärten, gehören, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (3492

L. Jacoby, Neuenburg.

Eine große uralte Waldherrschaft

in Rußland, Wolinien, welche Wasserverbindung mit der Ostsee und Weichsel hat, ist Verhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Nowopolski, Berlin, Grimmstraße 1a.

Ein Salon-Pianino,

neu, mit Pariser Mechanik, ist zu verkaufen Jopengasse 32 parterre.

Hypotheken-Gesuch.

70,000 Mark werden direct hinter der Landschaft gesucht auf eine Herrschaft bei Danzig. — Adressen unter 3707 in der Danziger Ztg. erbeten.

Eine rentable

Gast- oder Krugwirthschaft

an der Chaussee oder in einem Kirchdorfe wird von sofort zu pachten gesucht. Adr. unt. 3804 i. d. Exped. d. Ztg. erbet.

Pensionäre

finden gute Behandlung und Erziehung bei **Marcel Zeitz,** Rentier, Marienburg Mühlengraben 853.

Pensionäre,

Mädchen oder Knaben, jeden Alters, finden gewissenhafte gute Pension **Tobiasgasse 26, 2 Tr.**

1—2 Pensionäre finden in einer anständigen Familie, eigenes groß. Zimmer, zu mäßigem Preise freundl. Aufnahme. Näheres Breitgasse 122.

1—2 Pensionaire finden noch zu Ostern unter sorgfältiger Beaufsichtigung in meinem Pensionat Aufnahme. (3919)

Frau Wilhelmine Tietzker.

Ein unverheiratheter

Gärtner

findet bei bescheidenen Ansprüchen sogleich Stellung. Wo sagt die Expedition d. Zeitung. (3759

In Folge plötzlich eingetretener Vacanz suchen wir einen geübten

Bureauvorsteher.

Wannowski & Gall,

Rechtsanwalte in Danzig.

Einen Lehrling

per sofort sucht **Th. Barg.**

Ein unverheiratheter

Rechnungsführer

wird für ein größeres Dominium in der Gegend von Danzig gesucht, wo derselbe gleichzeitig die Polizeisachen zu bearbeiten hat.

Adressen unter 3706 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Commis!

Materialist, womöglich militärfrei, mit guten Zeugnissen versehen, der auch in Buchführung bewandert ist, findet zum 1. Mai cr. in meinem Geschäft Stellung.

Joh. Bielecki,

Marienwerder.

Eine durchaus tüchtige

Verkäuferin

findet **sofort** in meinem Kurz-, Weiß- u. Putzgeschäft Stellung.

J. Wollenberg,

Bromberg.

Ein Hofverwalter mit guten Empfehl., i. Rechn. u. Schreib. gewandt, findet Stellung i. **Bietowo** b. Pr. Stargardt.

Suche für mein Mehl- und Speicherwaaren-Geschäft sofort einen **Hausknecht,** möglichst von außerhalb, der polnischen Sprache mächtig.

Rud. Arendt, Fischmarkt 9.

Zoppot, Danzigerstr. 12 (Oberdorf) sind neu decorirte Wohnungen mit und ohne Möbel billig zu vermiethen.

Ein Lehrling

findet sofort oder später in einem Leinen- und Wäsche-Geschäft Placement.

Gefällige Adressen unter 3880 in d. Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zu Ostern ist bei mir unter vortheilhaften Bedingungen eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. (3893)

Konitz, im April 1881.

C. F. Wollsdorf, Buchhandlung.

Ein Materialist,

mit der Stadtkundschaft vertraut, der bereits für ein Engros-Haus reiste, sucht Stellung für Comtoir oder Reise. Adressen sub 3929 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger verh. Mann, der sein eig. Geschäft hat, sucht trotzdem Stellg., ganz gleich welcher Branche, als Cassirer, Lagerverwalter, Aufseher 2c. Adr. mit Angabe der betreff. Beschäftigung unter 3964 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Kindergärtnerin, die schon in Stellung gewesen ist, sucht anderweitig Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Frau Dr. Quit, Johannisgasse 24, von 1—2 Uhr.

Ein Buchhalter

wünscht in freien Abendstunden mit Führung von Handlungs-Büchern beschäftigt zu werden.

Adressen unter 3862 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine in billigen Sorten sehr leistungsfähige Cigarrenfabrik Süddeutschlands sucht für Danzig einen zuverlässigen

Vertreter.

Offerten mit Referenzen unter 6766 an Haasenstein u. Vogler Frankfurt a./M.

Zum 1. Juli suche ich ein geräumiges Comtoir in der Nähe der Börse.

W. Hoffmann,

Langgasse 29, 1 Treppe.

Für Geschäftsleute!

Ein Geschäftslocal nebst Wohnung mit bedeutendem Keller, Remisen und Speicherräumen in einer sehr lebhaften Kreisstadt von ca. 7000 Einwohnern, vorzugsweise zu einem Droguen- und Materialwaaren-Geschäfte mit Selterwasser-Fabrik sich eignend, ist vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. Bewerber belieben ihre Adressen unter X. 3846 in der Exped. dieses Blattes niederzulegen.

Langgasse,

zwischen Poststraße u. Matzkausche Gasse, ist eine erste Etage von 5 Zimmern, großem Entree zum Geschäftslocal per 1. October zu vermiethen.

Adressen unter 3943 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein großes

Holzfeld

an der Weichsel ist von August ab zu vermiethen. Näheres beim Inspector **Lämmer,** Jungstädtischer Holzraum.

Winterplatz No. 11 ist eine Parterrewohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. October d. J., ferner eine **Hofwohnung** von drei Zimmern, Küche und großen Arbeitsräumen von sofort zu vermiethen.

Näheres No. 11a, v. 2—4 U. Nchm.

Pfefferstadt 37

ist eine neu decorirte Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör von sofort für 700 Mark zu vermiethen. (3807)

Der trockene Unterraum des Phönix-Speichers,

am Wasser gelegen, ist sofort zu vermiethen.

Näheres Matzkausche-Gasse 10 I. im Comtoir.

Brodbänkengasse 14

ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bade-Einrichtung, Küche, Dienstboten-Stube und allem Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen.

Zu besehen täglich von 11 bis 2 Uhr. Meldungen daselbst erste Etage.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Durch das freiwillige Ausscheiden des Herrn **Grauert** ist die Controleur-Stelle bei dem hiesigen Vorschuß-Verein jetzt neu zu besetzen. Bewerber, welche jedoch Mitglieder sein müssen, wollen ihre Gesuche bis zum 13. dies. Monats Mittags, im Bureau des Vereins Hundegasse 125, einreichen, wo auch die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Danzig, den 6. April 1881.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins.

B. Krug

Vorsitzender.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 8. April cr., Abends 6 Uhr, findet die Comite-Sitzung im Bureau, Berholdsche Gasse 3, statt.

Der Vorstand.

M. G.

Meiner g. verg? stm. m. trg. dke. so oft. Wann u. wo wdrsehn? Erw. Brf. unt. bk. Offr. bis 9. hj. pos Danzig, Gruß.

Allen Bekannten, denen wir uns durch Krankheit verhindert, nicht persönlich verabschieden konnten, rufen wir hiermit ein „Lebe wohl" zu.

Danzig, im April 1881.

Zahlmeister Fissigkeit u. Frau.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann Danzig.